

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 7

Rubrik: [Professor Gscheidtli] : vielwertige, zugehörige Anhörer!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da man heutzutage nicht nur die Würste von Schweinefleisch und den Wein vom Geiste säubert, sondern auch die Sprache von allem, was einen fremdländischen Gedanken ausdrückt, so ist es Pflicht eines humanen Humanen...

Wir wählen daher vorläufig eine Anzahl reindeutscher, unwaterlandsverrätherischer oder waterlandsunverrätherischer Fassungen...

Wir wählen dazu solche Ausdrücke, die die moderne Welt am meisten im Munde führt, und die in den Zeitungen das schönste Furore machen:

Aspirant: Beförderungshoffnungsjüngling.

Artillerie-Lieutenant: Gußstahlschießrohrbrichtmannstellvertreter.

Aufstehen: nachstehen. — Affessor: Eigender Helfershelfer.

Attentat: Aufmerksamkeitsbezeugung. — Banknote: Lebenslustgutschein.

Bouboir: Jungbrunnenbüchsen = Bürstentpasterhalle. — Bankrott: Sigbrettkrach.

Börse: Beutelhütte. — Brestead: Kuhmännchenmittelfstück.

Champagner: Kreidebodenkrautbrühe.

Closet: Kammer der Verschliffenheit

(namentlich, wenn der Schlüssel nicht zu finden ist).

Cigarrette: Kräuterhäßchellenpapierlaugröhrchen.

Cognac: Sibirienbrühemilberungsmännermilch. Damenorchester: Fideibogenslötenhühnerhof. Gntjnsjasmus: Gehirnanzündung. — Frictionen: Nachbarliche Völkerverträge. Frack: Lendenklappenferienkleid. — Groom: Krummbeinige Pferdeklammer. Hülaren: Veritene Waterlands tänzer. — Jockey: Rofnasenlängewettbewerber. Isolierschemel: Thron von Rußland. — Lynologen: Schwefelmilchbrüder. Liquidation: Böhs levtischer Geschäftsgang. — Mode: Feigenblattumgestaltung. Negotianten: Geschäftshuber. — Neuralgien: Zickzackförmige Fragenschmerzen. Opposition: Diefschädelgenossenschaft. — Panorama: Rundumadumguckkasten. Pangermanismus: Allteutschhümelei. — Panflavisimus: Allknutennechtshaft. Polizeioffizier: Schlepplüsselstrahendeforation. Quadrat: Viereckiges Viereck oder ein Gesellschaftskreis, wo es edig zugeht. Ragout: Kagenbalenkrannetspazenschäffelfüllsel. — Salat: Giffigpfefferalzalottria. Student: Philister im Larvenstadium oder Säuglingsalter. Symphonie-Konzert: Oesterreichischer Reichsrat. Segeffionisten: Oelbarbenseeräuber. — Temperenzler: Frischwasserfreundenbrüder. Traktandenliste: Rattenkönig. — Vegetarianer: Grünfuttermgenossen. Babemecum: Landjägerwachmeister. — Jes: J-a! Xeres: Spanischer Wein, der in Frankreich fabriziert und in Deutschland getrunken wird. Zionisten: Zwiebelknoblauchbrüder. — Zoten: Geruchlose Stämfereien.

Lieber nicht.

Soll ich mich verlegen mit Geschick, Schlaun und pfliffig einer Politikk, Gar sehr auf Amt und Ruhm erpicht? — Lieber nicht.

Soll ich leufend in die Kirche geh'n, Und dabei die Augen schön verber'n — Im langen Heuchelangeßicht? — Lieber nicht.

Macht sich obenauf der Hochmut breit, Blick' ich mich in Unterwürffigkeit, Wobei mir fast der Rückgrat bricht — Lieber nicht.

Kann man darauf bauen ganz und gar, Daß da werde wirklich klar und wahr, Was eine Majestät verspricht? — Lieber nicht.

Mach' ich auf den Nord in Portugal, Wie bei so was Viele jedesmal, Ein recht entseßliches Gebicht? — Lieber nicht.

Treibt es mich besonders nach Berlin, Weil ich eben voller Neugier bin, Von wegen Farben und Gericht? — Lieber nicht.

Nach erscheint ja schon die Fastnachtzeit, Reiß' ich etwa unerhört gefeßelt, Auf alle Narrheit still Verzicht? — Lieber nicht.

Eine kluge Amsel spricht zur Menschheit:

Endlich kriegen auch die Kagen, Wie die Pestverbreiter Kagen, Ihren längst verdienten Absehn ab. Aerzte haben jetzt erfahren, Daß den Pilz in Menschenhaaren, Euch die Kage zum Geschenke gab. Hört doch auf dem Tier zu schmeicheln, Seinen Rücken sanft zu streicheln, Weil es uns und uns're Kinder frift. Sie versteht's dahin zu bringen, Daß euch keine Vögel fingen, Und die Raupenjäger sind vermiff. Wegen diesen falschen Kagen, Sich in kranken Haaren kragen, Daß die Haut und das Gehrne brennt; Statt die Vögel zu beschützen, Die doch gar so Vieles nützen, Ist die größte Dummheit, die man kennt. Meinetwegen gebt den Kagen, Das verhaßte Volk der Spagen, Aber keine Amseln her zum Schmaus; Oder Vögel aller Sorten, Finken, Meiffen aller Orten, Pfeiffen euch, wie ich, gehörig aus.

Vielwerfige, zugehörige Anhörer!

Sie sind sich gewohnt, daß Alles was ich Ihnen vortrage sehr heikler Natur ist, und das kommt daher, weil Sie selber nicht so heikel sind, wie es wünschbar wäre. Es kann nicht Alles sein wie ich, und drum rede ich mit Ihnen von einer Gesellschaft, die viel Lärm nebst andern unnötigen Sachen macht. Ich meine die Herren Anarchisten. Sie geben sich zwar alle Mühe, Räuber und Mörder zu sein, und verdienen verschiedene Stricke, aber was will man da machen? Sie seien, behaupten sie mit Geschrei, eine politische Partei. Man habe kein Recht sie fortzujagen, oder unter den Galgen zu tragen, so wenig als Demokraten die Liberalen sieden und braten, oder ganz Roté die Liberalen köpfen und zu Brei vermahlen, oder Radikale was rötlich behandeln dürfen zu tödlich, oder ehrliche Allianzen zerdrücken wie Flöh und Wanzen. Jede Partei will die Welt umkehren; man hat kein Recht es ihr zu verwehren! Zwar die freundliche Heilsarmee lindert der Menschheit Ach und Weh; aber unser Dasein hat seine Mängel, man braucht auch Teufel, nicht blos Engel. Man soll da nur in diesen Tagen den heiligen Vater befragen, da wird man wohl hören und sehen, was heute dürfe oder nicht geschehen. Braucht es Teufel in andern Welten, werden sie wohl auch auf Erden gelten. Man muss eben nicht unterlassen, dieselben bei den Hörnern zu fassen, dabei allen Gleichmut bewahren und so human als möglich verfahren, damit sie sich nicht verschärfen mit Stehlen und Bombenwerfen, und sie sehen es natürlich gern, dass man so human ist in Bern, und sie werden am sichersten bekehrt, wenn sich niemand besonders wehrt. Man lasse sie handeln offen und frei, diese politische Partei. Schlagen sie alles was ganz ist entwei, dann sind wir am Ende auch dabei. Was man auf der Welt kann zerstören, muss doch ohnehin aufhören, und dann wird auf Erden Friede von selber werden. Das Vergängliche hält niemals länglich; also fröhlich nach Hause gänglich meine Herrschaften durchaus nicht bänglich. Es vergeht ja nur das Blöde und Eitle. Professor Gscheidtle.

Gauner-Appetit.

Börsepsychologie. Als „schwindelnd“ hoch der Diskont gestiegen, Da quicken alle die vor Vergnügen, Die etwas zu verborgen im Beutel hatten: Die Geizkragen, die Nimmersatten! Doch nun, da wieder der Zinsfuß gefallen, Lassen die Sektpropfen knallen, Die nur den Beutel füllen mit Pumpen: Die ewig Hungernden, die Lumpen!...

Bern. — Aus halb offizieller Quelle vernehmen wir, daß sich das eidgenössische Militärdepartement mit dem Gedanken der Anschaffung lenkbare Luftschiffe befaßt. Bald wird man auch an die Abwehr von militärischen Luftvehikeln zu denken haben. Wir empfehlen zu diesem Zwecke die Veruche mit den außer Dienst gekochten Wetterkanonen. Diese sind jedenfalls billig zu haben und finden vielleicht so wieder ihre Existenzberechtigung.

Vorwärts marsch!

Wenn sich offen und verflohen Die Franzosen Frauen holen, Nehmen sie die drallen Weiber Als bekannte Zeitvertreiber. Ach, wie muß man schwere Kosten Wo so viele sind, vermosten; Doch das Geld verschwindet minder, Sitzen bloß am Tisch zwei Kinder. Leider fehlen dann Soldaten Zu ersehnten Heldentaten, Also hört man immer jammern In Franzosen-Nathauskammern. Wenn in den gewärmten Stuben Bei Geburten keine Buben In das Taufregister flieken, Lernen sie ja niemals schiefen. Und was nützen dann die Stunden, Wo das Pulver ward erfunden? Ohne Schlachten tät auf Erden Blöde Langweil Meister werden. Also vorwärts — ihr Franzosen, Sorget, daß der Mensch in Hosen Zu des Landes Schutz und Ehre Sich sofortigt stark vernehre!

Gauner-Wahlverwandtschaft.

Amerika, hast's bald nicht mehr besser, Hast zwar keine Burgen und alten Schlösser, Aber mit deinen Milliardärspalästen Erstanden neue Raubrittervesten. — Und wenn deine Milliardärs-Töchter Heiraten in Europas verfrachte Raubritter-Geschlechter, Zeigt sich das ewig Wahlverwandte Der alten und neuen Gaunerbande!

Auf dem Dache sitzt ein Greis.

Michels Treiffim ist nicht zu beneiden: Nimmer kann er sich entscheiden, Ob die Junker, ob die Sozi schlimmer? Schwankend steht er zwischen beiden, Und man hört nur ein Gewimmer: „Ach, uns scheint des Fortschritts Licht, Aber vorwärts — geht es nicht...“

Maskenzauber.

Freund, gehörst du zu den Schlichten, Kannst du lange trachten, dichten, Ob' nur einer auf dich hört. Aber häng' nen Purpur um, Hast dann gleich dein Publikum Und bist hochgeehrt! —